Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Erscheint Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet vierzehntägig ins Haus 1,25 Zloty. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Einzige älteste und gelesenste Zeitung von Laurahütte-Siemianowitz mit wöchentlicher Unterhaltungsbeilage.



Anzeigenpreise: Die 8-gespaltene mm-Zl. für Polnisch-Oberschl. 12 Gr., für Polen 15 Gr.; die 3-gespaltene mm-Zl. im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Bei gerichtl. Beitreibung ist jede Ermäßigung ausgeschlossen

Geschäftsstelle: Siemianowice (Ślaskie), ulica Bytomska (Beuthenerstraße) 2

Fernsprecher Nr. 501 — Fernsprecher Nr. 501

Nr. 16 — Freitag, den 27. Januar 1933 — 51. Jahrgang

Weltwirtschaftskonferenz vertagt

Erst Schuldenregelung — dann Heilung der Wirtschaftskrise

Genf. Der Organisationsausschuß des Völkerbundsrates für die Londoner Weltwirtschaftskonferenz hat am Mittwoch unter dem Vorsitz des englischen Außenminister Simon beschlossen,

von einer sofortigen Einberufung der Konferenz abzusehen, um sodann den Zeitpunkt für den Zusammentritt der Konferenz endgültig zu bestimmen.

Ferner wurde beschlossen, dem Völkerbundsrat die Ernennung des Ministerpräsidenten **Macdonald zum Präsidenten der Konferenz vorzuschlagen.**

Der amerikanische Berliner Botschafter Sackett widersetzte sich einer sofortigen Einberufung der Konferenz zu einem feststehenden Zeitpunkt. Dagegen erklärte Ministerialdirektor Posse, die deutsche Regierung lege auf einen möglichst baldigen Zusammentritt der Konferenz Wert.

Von englischer und französischer Seite wurden Bedenken gegen eine sofortige Festsetzung des Zeitpunktes für die Konferenz geltend gemacht. Hierbei haben offenbar die Rücksichten auf die bevorstehenden interalliierten Schuldenverhandlungen mitgespielt.

Man nimmt an, daß der Völkerbundsrat trotz der heute beschlossenen **Verschiebung der Einberufung doch im April oder Mai zu einer endgültigen Einberufung der Konferenz zu einem naheliegenden Zeitpunkt schreiten wird und daß daher die Konferenz voraussichtlich im Juli zusammentreten wird.**

Die Konferenz für die 40-Stundenwoche beendet

Genf. Die internationale Konferenz wegen Einführung der 40-Stundenwoche ist am Mittwoch nach 14tägiger Verhandlung abgeschlossen worden. **Die Konferenz trug einen vorbereitenden Charakter und hat sich daher auf die Annahme eines allgemeinen Berichtes beschränkt, der zunächst dem Verwaltungsrat des internationalen Arbeitsamtes vorgelegt werden soll.**

Der abschließende Bericht der Konferenz faßt die gegensätzlichen Auffassungen zusammen und gibt die ablehnende Haltung der Arbeitgebergruppe und die zustimmende Haltung der Arbeitnehmer wieder. Der Bericht der Konferenz soll auch der Weltwirtschaftskonferenz übermittelt werden.

Rückkehr zur Goldwährung?

Hoovers Forderung zur Gesundung der Wirtschaft

Washington. Präsident Hoover erklärte in einer Pressekonferenz, daß die Ueberschwemmung der Vereinigten Staaten mit ausländischen Waren aus Ländern mit entwerteter Währung eine gefährliche Lage hervorgerufen habe. Eine Hauptaufgabe der bevorstehenden Weltwirtschaftskonferenz sollte in der Lösung der Währungsfrage bestehen. Diese Frage sei ein Haupthindernis für eine endgültige Regelung der Schuldenfrage. Die säumigen Schuldnernationen sollten ihre Währung stabilisieren, um eine Zolltarifwelle in Amerika zu vermeiden.

Diese Aeußerungen Hoovers sind natürlich unter dem Gesichtspunkt der bevorstehenden englisch-amerikanischen Kriegsschuldenverhandlungen zu betrachten.

Die englische Antwort an Amerika

London. Zu den englisch-amerikanischen Schuldenverhandlungen wurde am Mittwoch abend in London folgende Verlautbarung ausgegeben: Der britische Botschafter in Washington, Sir Ronald Lindsay, übergab am Mittwoch dem Staatssekretär Stimson eine Botschaft der britischen Regierung, die an Roosevelt gerichtet ist. Darin erklärt die britische Regierung, daß sie sich freue, einen oder mehrere Vertreter nach Washington baldmöglichst nach dem 1. März zur Erörterung der an Amerika zahlbaren Schulden zu entsenden. Sie wird sich auch freuen, in einen Meinungsaustausch mit Roosevelt über andere Weltwirtschaftsfragen einzutreten, an denen beide Regierungen interessiert sind. Entscheidungen über Fragen, die zum Programm der Weltwirtschaftskonferenz gehören und an denen auch viele andere Staaten interessiert sind, könnten natürlich nicht gefällt werden, ehe nicht Erörterungen auf der Wirtschaftskonferenz zwischen allen dort vertretenen Staaten stattgefunden haben.

Kujbyschew über den zweiten Fünfjahresplan

Moskau. In der Sitzung des Zentralvollzugsausschusses der Sowjetunion berichtete Kujbyschew über den Volkswirtschaftsplan für das erste Jahr des zweiten Jahrfünfts. Der Bericht behandelte im ersten Teil die Aussichten für die Entwicklung der Industrie. Die Gesamtproduktion der Industrie soll in diesem Jahre um 15,5 v. H. gegen das Vorjahr steigen. Die Kapitalinvestierungen in die Industrie der Sowjetunion sollen 10 Milliarden Rubel betragen. Es seien eine ganze Reihe **neuer industrieller Großunternehmungen** in Betrieb genommen, alte Unternehmungen seien wiederhergestellt, eine neue Kohlen- und Metallbasis sei im Osten geschaffen worden. Eine vollständig neue Maschinenbauindustrie sei im ersten Jahrfünft entstanden. In diesem Jahre werden 15 technisch vollkommen ausgerüstete Hochöfen und 45 Martin-Oefen in Betrieb genommen. Die Produktion von Gußeisen werde 9 Millionen Tonnen betragen. Ferner sehe der Plan eine Steigerung der Kohlenförderung von 64 Millionen Tonnen im Jahre 1932 auf 84 Millionen Tonnen im Jahr 1933 vor. Die Elektroindustrie und Unternehmungen sollen in diesem Jahre 3 Milliarden Kilowattstunden mehr liefern als im Vorjahre. Bezüglich der leichten Industrie erklärte Kujbyschew, daß die **Kapitalinvestierungen in diesem Jahre dreimal so groß sein würden wie im vergangenen.** Insbesondere würde die Lebensmittelindustrie in diesem Jahre ihre Produktion um 22,5 v. H. gegen das Vorjahr erhöhen.

Die vertraulichen Abrüstungsbesprechungen haben begonnen

Genf. Die üblichen vertraulichen diplomatischen Besprechungen auf der Abrüstungskonferenz zwischen den Führern der Abordnungen der Großmächte haben jetzt nach dem Eintreffen des englischen Außenministers eingesetzt. Im Vordergrunde steht gegenwärtig die Haltung der Großmächte zu dem im Hauptausschuß zu Verhandlungen gelangenden großen Sicherheits- und Abrüstungsplan Frankreichs. Die deutsche Erklärung steht im einzelnen noch nicht fest. Es kann jedoch angenommen werden, **daß der bekannte grundsätzliche deutsche Standpunkt zur Abrüstungs- und Sicherheitsfrage in voller Deutlichkeit zum Ausdruck kommen wird.** Es kann ferner angenommen werden, daß von deutscher Seite nunmehr die Durchführung der allgemeinen Abrüstung und die Wiederherstellung des gleichen Rüstungsstandes aller Mächte im Rahmen des allgemeinen Abrüstungsabkommens mit Nachdruck verlangt werden wird.

16 Tote bei einem Mauereinsturz

Amsterdam. Nach Meldungen von Java ist in dem Ort Gendo an der Ostküste Javas eine 12 Meter hohe Mauer umgeweht worden. Dabei wurden 16 Arbeiter getötet und sieben verwundet.

Kommunistischer Propagandamarsch zum Karl Liebknecht-Haus

Berlin. Als Antwort auf den nationalsozialistischen Aufmarsch am Bülow-Platz am vergangenen Sonntag veranstaltet die KPD eine antifaschistische Woche, die am Mittwoch mit einem mehrstündigen Marsch über den Bülow-Platz ihren Anfang nahm. Von 15 Uhr ab sammelten sich die Kommunisten auf verschiedenen Plätzen und marschierten in geschlossenen Zügen **mit zahlreichen roten Fahnen und Transparenten unter Musik, Gesang, Hoch- und Niederrufen zum Bülow-Platz.** An der Front des Karl Liebknecht-Hauses waren zahlreiche Transparente sowie große Bilder von Lenin, Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg angebracht worden. Vor dem Hause hatte man eine große, mit rotem Tuche ausgeschlagene Tribüne errichtet, auf der fast sämtliche Mitglieder des Zentralkomitees und der Führer der KPD, Ernst Thälmann, Aufstellung genommen hatten. Die ersten Züge trafen gegen 16 Uhr auf dem Platze ein. Der Vorbeimarsch ging ohne jeden Aufenthalt vor sich. In grimmiger Kälte zogen gegen 30 000 Personen, Männer, Frauen und zahlreiche Kinder unter dauernden Rot-Front-Rufen am Liebknecht-Haus vorbei. Die Polizei hatte **umfangreiche Sicherheitsvorkehrungen getroffen,** war auf der Straße aber nur in verhältnismäßig geringer Zahl zu sehen. Gegenkundgebungen waren von Anfang an nicht zu befürchten, da die Nationalsozialisten ihre Anhänger ersucht hatten, die Kundgebung unbeachtet zu lassen. Der Aufmarsch dauerte bis gegen 19 Uhr. Die einzelnen Züge rückten sofort nach dem Passieren des Bülow-Platzes wieder in ihre Wohnbezirke ab, wo sie aufgelöst wurden. **Weder beim Anmarsch noch beim Vorbeimarsch ist es zu irgendwelchen Zwischenfällen gekommen.** Auch der Abmarsch vollzog sich, nach den bisherigen Meldungen, in voller Ruhe.

SPD gegen Verkündung des Staatsnotstandes

„Gegen Staatsstreich jeder Widerstand erlaubt".

Berlin. In einer am Mittwoch abgehaltenen gemeinsamen Sitzung des Parteivorstandes der SPD und des Vorstandes der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion ist folgender Beschluß gefaßt worden:

„Der Parteivorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands und der Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion erheben schärfsten Protest gegen den Plan der Proklamierung eines sogenannten staatlichen Notstandsrechtes. Seine Verwirklichung würde auf einen Staatsstreich hinauslaufen, der dem Volk seine verfassungsmäßigen Rechte raubte und jenen Cliquen zugute käme, die ohne Rücksicht auf die Gesamtheit und vor allem auf die Arbeiterklasse ihre Sonderinteressen vertreten und dabei die Kritik des Parlaments zu scheuen allen Grund haben. Ein solcher Staatsstreich würde einen rechtlosen Zustand schaffen, gegen den jeder Widerstand geboten ist.



Auch Japan hat jetzt seine Faschisten

Eine Gruppe der neuen faschistischen Partei Japans mit ihren Fahnen. — Begünstigt von der kriegerischen Stimmung, die seit dem Vorgehen gegen China im „Land der aufgehenden Sonne" herrscht, wurde kürzlich eine japanische faschistische Partei gegründet, die sehr viel von dem italienischen Vorbild übernommen hat. Genau wie die Anhänger Mussolinis tragen die Mitglieder der „Kukumin-Domei" schwarze Uniformen und begrüßen sich mit dem Faschisten-Gruß.

Die Parteien vor der Entscheidung

Tolerierung oder Auflösung?

Berlin. Von Berliner Blättern wird darauf hingewiesen, daß noch immer keine Klarheit darüber herrsche, ob es zu einer weiteren Vertagung der Plenarverhandlung des Reichstags komme oder nicht. Die „TAZ“ hebt hervor, daß die Regierung gegenüber Vertagungsneigungen der Parteien immer noch auf dem Standpunkt stehe, auch eine langfristige Vertagung des Reichstages könne von ihr nur dann als ausreichend angesehen werden, wenn sie mit der ausdrücklichen Zwecksetzung versehen werden sollte, daß — damit der Regierung hinreichende Gelegenheit zur Ausführung ihres Programms gegeben werden soll. Wenn also die Parteien, wie es jetzt als wahrscheinlichste Möglichkeit betrachtet werden müsse, den Reichstag nach der Regierungserklärung wieder vertagen wollten, ohne die Abstimmungen vorzunehmen, die eine Reichstagsauflösung nach sich ziehen könnten, dann wolle der Reichskanzler den Reichstag vor eine Art Vertrauensfrage stellen und wenn der Aeltestenrat von sich aus eine weitere Verschiebung herbeizuführen versucht, so solle das Verfahren nach Artikel 24 der Reichsverfassung in Gang gesetzt werden. Daß Reichstagspräsident Göring sich dieser Aufforderung entziehen könnte, wird nicht angenommen. Notfalls würde das Ersuchen an den Vizepräsidenten gerichtet werden. Die entscheidende Aussprache zwischen dem Reichspräsidenten und dem Reichskanzler über die weitere Behandlung des innenpolitischen Wirrwarrs und über die Frage der Vollmachten zu einer Behebung, werde voraussichtlich am Sonnabend stattfinden. Die „Börsenzeitung“ hält es für möglich, daß die Deutschnationalen, wenn ihnen eine Fortsetzung der Verhandlungen mit den Nationalsozialisten während der nächsten Wochen besonders aussichtsreich erscheinen sollten, dann auch einer Vertagung der parlamentarischen Entscheidung in irgend einer Form keine großen Schwierigkeiten bereiten würden.



Der Winter ist ein strenger Mann...

Unsere Aufnahme zeigt einen Fischerei-Segler, der jetzt in den Hafen von Swinemünde einlief: ein dicker Eispanzer hat sich um das Schiff gelegt, so daß man kaum noch die ursprünglichen Formen des Schiffes erkennt. Welch harte Arbeit für die Seeleute, die [illegible] auf hoher See bei solchem Wetter Dienst haben!

Eisenbahnunglück im Korridor

Dirschau. In der Nähe des Dirschauer Güterbahnhofs Liebenhof fuhr am Dienstag ein aus Bromberg kommender Kohlenzug mit voller Kraft auf einen Eilgüterzug, der auf dem gleichen Gleise stand. Von dem Kohlenzug wurden sieben, von dem Eilgüterzug drei Wagen zertrümmert. Der Bremser des Eilgüterzuges wurde auf der Stelle getötet, ein Schaffner schwer verletzt. Der Schaden ist bedeutend.

Ein erstes Teilergebnis der irischen Landtagswahlen

Dublin. Von den irischen Landtagswahlen liegen bisher nur Teilergebnisse vor. Der Stand der Parteien ist danach folgender:

Republikaner (Valera-Partei)	12
Cosgrave-Partei	6
Unabhängige Partei	3
Arbeiter-Partei	3

Es wird allgemein mit einem Erfolg der Partei de Valeras gerechnet.

Schneefälle verhindern Regierungserklärung

Bukarest. Infolge der seit drei Tagen anhaltenden Schneefälle ist der Zugverkehr nach Polen und Ungarn so gut wie eingestellt. Zahlreiche Schnellzüge sind im Schnee stecken geblieben. Auch im Verkehr mit der Moldau und der Dobrutscha bestehen große Schwierigkeiten. Der Schnee liegt mitunter 7 Meter hoch. Der Postverkehr nach der Provinz ist eingestellt.

Die Regierungserklärung im Parlament mußte am Mittwoch verschoben werden, da die meisten Abgeordneten aus der Provinz infolge Verkehrsschwierigkeiten nicht eintreffen konnten.

Schwerer Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Polizei in Dresden

Dresden. Zu einem schweren Zusammenstoß zwischen Polizeibeamten und Kommunisten kam es in der Nacht zum Donnerstag, gegen 12 Uhr. Eine kommunistische Versammlung in Teglerhain wurde von der Polizei aufgelöst. Dieser Auflösung widersetzte sich die Menge und ging gegen die Beamten tätlich vor, die von der Schußwaffe Gebrauch machen mußten. Nach bisher vorliegenden Privatmeldungen sollen mehrere Kommunisten getötet und mehrere zum Teil schwer verletzt sein.

Streik der Gehilfen der Börsenmakler

Paris. In der Pariser Börse sind die Gehilfen der Börsenmakler und Bankenvertreter in den Streik getreten, um sich gegen die vom Finanzausschuß der Kammer angenommenen sozialistischen Vorschläge zu verwahren, wonach die Effekten und Wertpapiere, die bisher auf den Inhaber lauteten, in Zukunft in Namenspapiere umgewandelt werden sollen. Die Streikenden sehen in dieser Neuerung eine Gefährdung ihrer Tätigkeit. Eine Festsetzung der Kurse konnte daher am Mittwoch nicht erfolgen. Die Börsenmakler und Bankenvertreter übernahmen schließlich selbst die Notierung von etwa 30 Papieren. Finanzminister Cheron verurteilte das Verhalten der Streikenden scharf. Man werde nötigenfalls die Anführer der Streikbewegung bestrafen.



Der ungarische Pfarrer Hock bei der Heimkehr verhaftet

Die Verhaftung des Pfarrers Hock bei seiner Ankunft in Budapest. — Der ungarische katholische Priester Johann Hock, einstmals Präsident des ungarischen Nationalrates, der in seiner Abwesenheit wegen „Schmähung der ungarischen Nation“ zu einem Jahr Gefängnis verurteilt worden war, ist bei seiner Rückkehr auf dem Budapester Ostbahnhof verhaftet und sofort dem Strafgericht vorgeführt worden.

20jährige stürzt sich auf die Straße hinab

In Warschau hat sich aus dem 3. Stockwerk der Luxemburger Galerie die Eugenja Jaworska, 20 Jahre alt, auf die Straße hinabgestürzt; sie wurde in hoffnungslosem Zustand in ein Krankenhaus eingeliefert. Die Jaworska war in der Nacht gegen 2 Uhr zusammen mit zwei Freundinnen in das Offiziershotel gekommen um Hauptmann N. aufzusuchen. Dieser hatte jedoch dem Hoteldiener Weisung gegeben, niemanden in sein Zimmer zu lassen. Die Jaworska hatte dann zusammen mit ihren Freundinnen die ganze Nacht über gewartet, war dann in höchster Aufregung in das Treppenhaus gegangen und hatte sich, noch ehe die Freundinnen sie daran hindern konnten, aus dem Fenster gestürzt. Die näheren Umstände des Selbstmordes sind nicht bekannt.

Schlägerei beim Leichenschmaus

In der Batorystraße 9 in Lodz fand bei dem Hausbesitzer Pelka ein Leichenschmaus statt. Dabei gerieten ein Josef Bohdan und ein Wladislaus Jaskolka aneinander. Zwischen beiden entwickelte sich eine Schlägerei, die Roman Piasny und sein Bruder Stanislaw zu schlichten versuchten. Ihre Bemühungen schlugen fehl, es kam zu einer allgemeinen Prügelei. Schließlich wurde die Polizei und die Rettungsbereitschaft gerufen, deren Arzt bei Bohdan neun Kopfverletzungen und bei Jaskolka und den Brüdern Piasny je drei Kopfverletzungen feststellte. Bohdan wurde ins Krankenhaus überführt.

Ein teurer Flirt

Warschau. Einen bösen Reinfall erlebte die K. Tymowska aus Gorzkowice. Trotz ihrer gerade nicht mehr sehr jungen Tage und einem Glasauge war es ihr gelungen, den Verlobten ihrer Nichte, F. Baczek, abspenstig zu machen. Dieser überredete sie, ihr halbes Vermögen zu verkaufen und mit ihm nach Posen zu fahren. Die Tymowska tat dies auch und beide fuhren nach Petrikau. Dort gelang es Baczek, das Vermögen der Frau in Bargeld umzusetzen. Die Betrogene belangte daraufhin den Baczek vor Gericht und beschuldigte ihn, sie betäubt zu haben, worauf sie die Unterschrift zum Verkauf des Vermögens gegeben habe. In erster Instanz wurde B. jedoch freigesprochen und das Appellationsgericht bestätigte den Freispruch.

Holk der Narr

Roman von Arno Franz

35)

„Das ist ja hirnverbrannt,“ rief Mia. „So etwas kann es doch gar nicht geben!“

„Es gibt es aber! Die ruinösen Gesetze sind nun mal da, ebenso wie die Lohntarife da sind. Finanzamt und Gewerkschaften wachen über beide sehr gewissenhaft. Dem einen wie dem anderen ist das Unternehmen Nebensache, wenn nur der heilige Buchstabe unangetastet bleibt. — Um den Etat nun wenigstens einigermaßen balancieren zu können, arbeiten wir verkürzt.“

„Und anders konntest du dir nicht helfen?“

„Nein!“

„Und besser werden wird es in absehbarer Zeit auch nicht?“

„Es wird wohl ganz aufhören,“ sagte der Vater und blickte teilnahmslos hinüber nach dem großen Schweigen, das seine Fabrik bedeutete.

„Ganz aufhören? Woraus schließt du das, Papa?“

„Aus den Umständen!“ sagte er kurz und hart. Er litt unsäglich, wollte von diesem Thema abkommen und fragte deshalb dringender, als es sonst seine Art war: „Wo warst du mit dem Wagen? Warum fährst du da draußen herum?“

„Ich war in Zwickau, Papa!“

Stein holte tief Atem. Seine Einwendungen entsprachen nicht seinen Empfindungen und doch sagte er: „Wenn es dir möglich ist, lasse den Wagen unbenützt. Franz ist jetzt überflüssig. Wir müssen jede unnötige Ausgabe vermeiden!“

Mia ging zu ihm hin.

„Darüber reden wir noch!“ sagte sie und nötigte ihn auf das Sofa.

Widerwillig nur folgte er.

„Was willst du von mir?“ fragte er.

Sie antwortete schlicht, aber bestimmt: „Dein Vertrauen, nichts weiter!“ und August sah seine Tochter plötzlich mit anderen Augen.

Ohne irgendwelche Erregung nahm Mia das Wort. Ein reifer Mensch sprach da zu seinem Vater.

„Das ist eben das Unverantwortliche an eurem Tun, daß ihr eure Frauen und Töchter nicht teilnehmen laßt an den Dingen, die sie ebenso angehen wie euch. Warum nur? Ich verstehe das nicht! Ein Beruf ist doch immer eine Rückversicherung.“

„Euer Beruf ist die Familie!“

„Die wir aber erst dann gründen können, wenn wir dazu erwählt werden! Wenn das nun nicht geschieht, was dann? Man braucht ja einen Beruf nicht auszuüben, aber gewachsen sollte man ihm sein! Mich beunruhigt es, daß ich kaum imstande bin, mir das Salz in die Suppe zu verdienen.“

„Das hast du auch nicht nötig. Du wirst nicht unverheiratet bleiben.“

„Vielleicht! Vielleicht aber werde ich es doch! — Um diesen Zweifelsfall klären zu können, brauche ich dein Vertrauen.“

„Besitzt du das nicht?“

„Nicht restlos! Du verschweigst mir das Letzte!“

Der Vater wurde ungeduldig. Die Bestimmtheit, mit welcher Mia sprach, brachte ihn aus dem Gleichgewicht. Welche Wandlung war in ihr vorgegangen? Wußte sie um das, was sie das Letzte nannte?

Mia, die keine Antwort erwartete, sprach weiter.

„Dich drücken Sorgen ungewöhnlicher Art. Sorgen, die mit dieser Betriebseinschränkung nur bedingt zu tun haben. Ich sehe das schon seit Monaten. Oft tuschelst du mit Rainer. Ihr scheint an dem gleichen Uebel zu leiden. Dieses Uebel verbergt ihr. Ihr hütet ein Geheimnis vor mir!“

August nötigte sich ein krampfiges Lächeln ab.

„Spaßig!“ sagte er. „Geheimnis! — Was soll denn das für ein Geheimnis sein?“

„Das eben möchte ich von dir wissen. Als deine Tochter und mehr noch als Reyhers künftige Braut habe ich ein Recht darauf. Ich will unterrichtet sein!“

„Willst?“

„Ja! Seit einem halben Jahre schon arbeitet Rainer nicht mehr, und seit ebenso langer Zeit bist du der nicht mehr, der du warst. Da beides zeitlich zusammenfällt, wird es auch ein und denselben Grund haben. Ich kann ihn von Rainer nicht erfahren, auch von Mama nicht, deshalb komme ich zu dir.“

Stein wand sich in Qualen. Lieber hätte er sich die Zunge abgebissen, als seinem Mädchen gegenüber eine Niederlage zu bekennen, die ihm durch den geworden war, den er verlacht und verhöhnt hatte.

„Wir haben nichts zu verbergen,“ sagte er. „Die allgemeinen Verhältnisse sind uns ungünstig. Das ist alles! — Du beunruhigst dich unnötig!“

Mia erhob sich. Aufrecht blieb sie vor ihm stehen. Offen und rückhaltlos legte sie ihre Ansicht dar.

„Ich beunruhige mich überhaupt nicht,“ erwiderte sie. „Das liegt mir nicht. Ich messe Aeußerlichkeiten keine große Bedeutung bei. Was ich will, ist nicht viel — — und doch ist es alles. Für mich wenigstens!“

„Und was also willst du?“

„Klarheit! Ich will nicht mit verbundenen Augen in der Weltgeschichte herumtappen. Ich will mich nicht plötzlich vor vollendete Tatsachen gestellt sehen. Ich will bewußt an meinem eigenen Geschick Anteil haben, weil ich dieses Geschick tragen muß. Ich sehe, daß ich von dir das Letzte nicht erfahren kann, aber so viel hast du mir ja doch gesagt, daß es mit uns weiter abwärts gehen und voraussichtlich ganz aufhören wird. — Es wird deshalb von meiner Seite aus zweierlei zu geschehen haben: Einmal werde ich Rainer Reyhers Frau nicht werden können und zum anderen werde ich mich für den eventuell zu erwartenden Fall sichern. Ich werde einen Beruf erlernen!“

„Du lieber Himmel!“ — Der Vater jappte nach Luft. Er hielt sein Mädel für übergeschnappt — „Beruf erlernen! Mit einundzwanzig Jahren! Lächerlich!“

„Durchaus nicht!“

„Und was sagt deine Mutter dazu?“

„Vorläufig weiß sie noch nichts. Mamas Ansicht aber wird mich ebensowenig hindern, wie es die deine tut!“

„Das ist denn doch zu nett!“

„Nicht netter, als eure Geheimniskrämerei vor mir. Finde ich denn euer Vertrauen? Nein! Dabei sieht euch die Angst aus den Augen, und das Grauen sitzt euch im Nacken. Euer Lachen ist ein krampfhaftes Gesicht-Verziehen und jedes fröhliche Wort ist Selbstbetrug. Gerade hinausschreien möchtet ihr! So ist euch zumute!“

(Fortsetzung folgt.)

Laurahütte u. Umgebung

Zur letzten Ruhe gebettet. Unter großer Teilnahme aller Schichten der Bevölkerung von Siemianowitz ist am Dienstag nachmittag der Fleischermeister Anton Jagla zur letzten Ruhe gebettet worden. Hochw. Pfarrer Scholz widmete dem Verstorbenen in der Kirche, sowie auch am Grabe herzliche Abschiedsworte. — Am Mittwoch nachmittag wurde der verstorbene Oberregistrator Paul Anderski gleichfalls unter großer Beteiligung der Berufskollegen, sowie Angehörigen und Freunde, zu Grabe getragen. Der Verstorbene war 31 Jahre in den Diensten der Vereinigten Königs- und Laurahütte und genoß, sowohl bei Vorgesetzten, als auch Kollegen große Sympathien. Die „Liedertafel" und der deutsche Kirchenchor an der Antoniuskirche sangen am Grabe einige Abschiedslieder. — Möge den beiden Verstorbenen die Erde recht leicht sein. R. i. p. m.

Langsame Arbeit der Post. Es erscheint fast unmöglich, daß ein Brief von Siemianowitz nach Warschau volle zwei Tage benötigt. Und doch ist es Tatsache! Ein Brief, der am Donnerstag, den 19. d. Mts., nach Warschau abgeschickt wurde, erreichte erst am Sonnabend gegen Abend den Adressaten. Wir wissen nicht, wer den Briefverkehr derart verzögert, müssen jedoch verlangen, daß eine Beschleunigung im Interesse der Absender und Empfänger unbedingt erfolgen muß. m.

=g= **Wohnungsbrand.** Im Laboratorium des Zahnarztes Dr. Krenicer auf der ulica Bytomska 2 in Siemianowitz entstand am Dienstag nachmittags ein Brand, durch den verschiedene wertvolle Apparate und sonstige Gegenstände vernichtet wurden. Der Brandschaden beträgt etwa 2000 Zloty. Durch das rasche Eingreifen der Feuerwehr konnte der Brand bald gelöscht werden. Die Entstehungsursache des Brandes konnte bis jetzt noch nicht einwandfrei festgestellt werden, doch wird Kurzschluß angenommen.

Des Kindes Schutzengel. In einem unbewachten Augenblick entfernte sich am Dienstag vormittag die 5jährige Tochter des Arbeiters B. aus Siemianowitz aus der elterlichen Wohnung und geriet auf der Straße zwischen die Pferde eines Kattowitzer Gespannes. Durch Zurufe wurde der Lenker des Gespannes aufmerksam gemacht und hielt die Pferde noch im letzten Augenblick an. Die sofortige ärztliche Untersuchung ergab, daß dem Kinde außer kleinen Hautabschürfungen sonst weiter nichts passierte. m.

-g- **Warum werden die Straßenbahnen auf der Strecke Siemianowitz—Königshütte nicht besser geheizt?** Schon von jeher ist die Straßenbahnstrecke Siemianowitz—Königshütte als Stiefkind behandelt worden. Ganz besonders mehren sich gerade jetzt in der kalten Jahreszeit die Klagen der Passagiere, die gezwungen sind, diese Linie zu benutzen. Die elektrische Heizung ist mehr als mangelhaft. Es sind wohl genügend Heizkörper vorhanden, doch funktionieren die meisten gar nicht, oder nur sehr schlecht. Hinzu kommt, daß der Bodenbelag in den alten Wagen große Spalten aufweist, durch welche die kalte Luft von außen ungehindert einströmen kann. Ein schriftlicher Antrag der ständigen Fahrgäste auf dieser Strecke bei der Direktion, den Boden wenigstens mit Kokosmatten zu belegen, um die Zugluft abzuhalten, ist bis jetzt ohne Erfolg geblieben. Es wäre daher wünschenswert, wenn die Direktion der Kleinbahngesellschaft den Wünschen der ständigen Benutzer dieser Strecke entgegenkommen und hier baldigst Abhilfe schaffen würde.

Vergebung der städtischen Turnhallen. Wie der Magistrat mitteilt, werden die städtischen Turnhallen in Siemianowitz ab 1. Februar d. Js. neu vergeben. Der bisherige Plan hat nur noch bis zum 31. Januar d. Js. Gültigkeit. Diejenigen Vereine, die auf die Benützung der städtischen Turnhallen reflektieren, müssen neue Anträge an den Magistrat stellen. m.

Gasrohrwerk der Laurahütte wird wieder in Betrieb gesetzt. Nach einer längeren Ruhepause ist am heutigen Donnerstag das Gasrohrwerk der Laurahütte wieder in Betrieb gesetzt worden. Zwar liegen keine größeren Aufträge vor, doch hofft man ein Teil der Belegschaft bis Mitte Februar zu beschäftigen. Die anderen Betriebe laborieren immer noch an Auftragsmangel. In diesem Monat werden wohl die Arbeiter im Durchschnitt kaum 10 Schichten erreichen. m.

Wenig Aufträge in der Laurahütte. Im laufenden Monat sind die Aufträge für die Abteilung Verzinkerei nach einer Schichtenzahl von 8 bis 10 Schichten bereits aufgearbeitet. Im Gasrohrwerk ist der Beschäftigungsgrad gleich Null. Aussicht auf Besserung ist leider nicht vorhanden.

=g= **Die Pachtgelder sind zu zahlen.** Die Verwaltung der Laurahütte gibt bekannt, daß die Pachtgelder von den Feldern der Laurahütte für das Jahr 1932-33 bis zum 1. Februar dieses Jahres an die Hüttenkasse oder im Wohnungsbüro in der Zeit von 3—5 Uhr nachmittags einzuzahlen sind. Den noch in der Hütte beschäftigten Arbeitern wird die Pachtgebühr vom Lohn in Abzug gebracht. Diejenigen Feldzüchter, die das Pachtgeld bis zum 1. Februar d. Js. nicht entrichtet haben, verlieren das Anrecht auf weitere Bewirtschaftung der Ackerparzellen.

Mitgliederversammlung. Am Freitag, den 27. d. Mts., abends 7½ Uhr, wichtige Sitzung des katholischen Jungmännervereins „St. Aloisius" im Vereinszimmer bei Wietrzyk. In Anbetracht der Wichtigkeit ist vollzähliges Erscheinen notwendig. Besprechung über das neue Vereinsgesetz und freiwilligen Arbeitsdienst. m.

Gottesdienstordnung:

Katholische Kreuzkirche, Siemianowitz.

Freitag, den 27. Februar.

1. hl. Messe als Danksagung in bestimmter Meinung.
2. hl. Messe für verst. Johann Grischek und Verwandtschaft.

Sonnabend, den 28. Januar.

1. hl. Messe für verst. Albert Kucharczyk, Ehefrau, Söhne und Verwandtschaft.
2. hl. Messe für das Brautpaar Maniura-Koj.
3. hl. Messe für verst. Valentin, Martha Labryga, Eltern und Verwandtschaft.

Katholische Pfarrkirche St. Antonius Laurahütte.

Freitag, den 27. Februar.

6 Uhr: für verst. Sophie und Otto Jagla und Rosalie Jablonka.

6,30 Uhr: mit Kondukt für verst. Wilhelmine Krejczy und Schlinger.

Sonnabend, den 28. Januar.

6 Uhr: auf eine bestimmte Intention.

6,30 Uhr: für verst. Verstorbene.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz. Verlag „Vita" Sp. z. ogr. odp. Druck der Kattowitzer Buchdruckerei- und Verlags-Sp.-Akc., Katowice.

Budgetberatungen im Magistrat

In der Dienstagssitzung des Siemianowitzer Magistrats kam in der Hauptsache das Budgetpräliminar für das laufende Geschäftsjahr zur Beratung. Hierbei wurden verschiedene Positionen teils herabgesetzt, teils erhöht. Die Position: Entschädigung für Aufstellung der Jahresrechnung und Revision, welche im Präliminar mit 1500 Zloty angesetzt war, wurde auf 700 Zloty heruntergesetzt. Im Vorjahr betrug die Summe 2500 Zl.

Pos. Unterhaltung des Verwaltungsgebäudes wurde von 2000 auf 1500 Zloty herabgesetzt, im Vorjahre wies diese Pos. 4000 Zloty aus.

Die Unterhaltungskosten für das chemische Schullaboratorium, welches im vergangenen Geschäftsjahr 1500 Zloty auswies, im jetzigen Budget nur mit 250 Zloty angesetzt war, wurde auf 2000 Zloty erhöht.

Die Unterhaltung der Spezial-Handarbeitsschule, für welche 200 Zloty vorgesehen waren, wurde auf 1000 Zloty erhöht. Im vorigen Budget waren es 2000 Zloty.

Erhebliche Abstriche wurden beim Bauerat gemacht. Der Voranschlag betrug 35 000 und wurde auf 30 000 Zloty heruntergesetzt. Im Vorjahr 45 000 Zloty.

Die Unterhaltung der Koch- und Wirtschaftsschule erhält 2000 Zloty. Im Vorjahre war dafür kein Betrag ausgewiesen.

Das Stipendium aus Anlaß des 10jährigen Bestehens Polens betrug im Vorjahre 4500 Zloty, wurde im Präliminar mit 1800 Zloty festgelegt und vom Magistrat auf 1200 Zloty herabgesetzt.

Für den Gas- und Luftschutz wurden 300 Zloty veranschlagt, diese Position wurde auf 600 Zloty heraufgesetzt.

Für die militärische und physische Ausbildung der Jugend wurden 2000 Zloty festgesetzt. Veranschlagt waren 500 Zloty.

Die Position Schutzkleidung für städtische Arbeiter wurde gestrichen. Im Vorjahre wurden dafür 500, im jetzigen Budget 400 Zloty ausgewiesen.

Das so revidierte Budgetpräliminar kommt jetzt bei der nächsten Stadtverordnetenversammlung vor die kommissarische Rada, wo es ebenfalls noch einmal revidiert werden dürfte, um dann endgültig verabschiedet zu werden.

Zum Schluß der Sitzung wurden noch die üblichen Anträge auf Erlassung von Militärsteuern und sonstiger Versäumnisstrafen erledigt.

Etliche Anträge um Erlaß des Schulgeldes für Schüler des Gymnasiums wurden je nach Bedürftigkeit der Antragsteller erledigt. Teils wurde das Schulgeld ganz erlassen und in manchen Fällen nur ein Teil des Schulgeldes.

Ein Antrag auf Zuweisung einer städtischen Wohnung wurde ebenfalls genehmigt. Damit war die Tagesordnung erschöpft.

Sportneuigkeiten aus Siemianowitz

Hockeyklub Laurahütte — K. K. T. Kattowitz 0:0.

Am gestrigen Dienstag trafen sich auf der städtischen Eisbahn obige Mannschaften. Trotz des Wochentags wohnten dieser Begegnung annähernd 300 Zuschauer bei. Beide Mannschaften waren vollzählig zur Stelle; die K. K. T.-er mit ihrem zur Zeit besten Tormann Görlitz. Das unentschiedene Ergebnis haben die Kattowitzer nur der ruhigen, zielbewußten Arbeit ihres Torhüters zu verdanken. Die Laurahütter Mannschaft spielte weit besser wie gegen den Teschener Eislaufverein. Besonders im ersten Spieldrittel waren sie jederzeit tonangebend. Im zweiten Spieldrittel sah man besonders nach Beginn die Kattowitzer in voller Fahrt. Zum Schluß des letzten Drittels setzten die Laurahütter zum Endspurt an, doch zu einem Erfolg langte es nicht. Als Schiedsrichter fungierte Gurski, Kattowitz, zufriedenstellend. m.

Hockeyklub Laurahütte — S. T. L. Kattowitz.

Eine weitere Begegnung um die schlesische Meisterschaft der Klasse „A" findet am Donnerstag, den 26. Januar, nachmittags 2 Uhr, auf der städtischen Eisbahn in Laurahütte statt. Sollte S. T. L. dieses Spiel gewinnen, so dürfte er wohl als 100prozentiger Anwärter auf die Meisterschaft anzusehen sein. m.

Nochmalige Begegnung: Teschener Eislaufverein-Hockeyklub Laurahütte.

Gegen das Spiel zwischen dem Teschener Eislaufverein und Hockeyklub Laurahütte am vergangenen Sonntag, welches Laurahütte mit 1:0 verlor, legte der Hockeyklub Laurahütte Protest ein, da der gemeldete Schiedsrichter des Verbandes nicht erschienen ist. Dem Protest wurde stattgegeben, so daß das Spiel am Montag, den 30. Januar d. Js. in Teschen nochmals wiederholt wird. m

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Das Präliminar des Arbeitslosenfonds

Gestern fand eine außerordentliche Sitzung des Arbeitslosenfonds, unter dem Vorsitz des Vizeministers Roznowski, in Warschau statt, in welcher das Budgetpräliminar für das Jahr 1933 festgesetzt wurde. Im Präliminar wurde der Betrag der Arbeitslosenunterstützungen für das ganze Jahr festgesetzt. Für diese Zwecke hat man 31 843 600 Zloty vorgesehen. Als Einnahmen wurde der Betrag von 45 538 900 Zloty eingesetzt, so daß ein Ueberschuß von annähernd 14 Millionen Zloty resultieren soll. Ein großer Optimismus zeichnet die ganze Sache aus, überhaupt, wenn man berücksichtigt, daß mit jeder Woche die Zahl der Arbeitslosen um 10 bis 12 000 Personen steigt. Bei einer solchen Steigerung der Arbeitslosenzahl von Ersparnissen zu reden, ist doch ein wenig gewagt. Die Einnahmen sollen aus den Beiträgen und den gesetzlichen Zuschüssen stammen und hier dürfte sich zeigen, daß man sich verrechnet hat, weil die Zahl der Beschäftigten schmilzt.

Kohle für die Invaliden der Spółka Bracka

Die Invaliden der Spolka Bracka erhalten Kohle zu einem niedrigeren Preis, so wie ihnen das in der Generalversammlung der Spolka Bracka zugesagt wurde. Die Gruben haben bereits den Auftrag erhalten, den Invaliden die Kohle um 30 Prozent billiger abzugeben. Alle Invaliden, die auf die Kohle reflektieren, müssen sich bei den Knappschaftsältesten melden und dort erhalten sie die Zuweisung für die Kohle. Das Quantum beträgt 3 Tonnen pro Kopf im Jahre und ist als Hausbrandkohle gedacht.

Die Feierschichten in der Gaszentrale in Bismarckhütte

Bei dem Arbeitsinspektor Franke in Königshütte hat gestern eine Konferenz stattgefunden, in welcher die Angelegenheit der Feierschichten in der Gaszentrale in Bismarckhütte zur Sprache kam. Der Betriebsrat beklagte sich wegen der vielen Feierschichten und der Beschäftigung von unqualifizierten Kräften bei der Ausführung von Facharbeiten. Ferner führte der Betriebsrat an, daß in den letzten drei Jahren kein einziger höherer Beamte in der Verwaltung abgebaut wurde. Arbeiter baut man ab und mit Feierschichten wird nicht geknausert. Der Arbeitsinspektor Franke ordnete an, daß nur Fachleute beschäftigt werden dürfen. In der Angelegenheit der Feierschichten, wird der Arbeitsinspektor die Sache noch persönlich überprüfen.

Festsetzung der Zeugen- und Sachverständigengebühren

Auf Grund einer neuen ministeriellen Verordnung steht den Gerichten das Recht zu, die Entschädigungssätze für Verdienstausfall an Zeugen und Sachverständige nach eigenem Ermessen festzusetzen. Die Höhe der Zeugengebühren darf nicht überschreiten: für Arbeiter täglich 5 Zloty und für Angestellte 10 Zloty täglich. Desgleichen darf das Zehrgeld täglich nicht mehr als 10 Zloty überschreiten. Ueber die Höhe der Vergütung auch für Sachverständige entscheidet ebenfalls das Gericht. Die gleichen Bestimmungen gelten für Dolmetscher.

Entwicklung der schlesischen Stadt- und Kreissparkassen

Eine günstige Entwicklung nehmen die Sparkassen innerhalb der Wojewodschaft Schlesien. Polnisch-Oberschlesien weist insgesamt 14 Stadt- und Kreissparkassen auf. Der Einlagestand betrug Ende des Jahres 1925 2,2 Millionen Zloty, im Jahre 1926 6,4 Millionen Zloty, 1927 14,7 Millionen Zloty, 1928 41,8 Millionen Zloty, 1929 59 Millionen Zloty 1930 77 Millionen Zloty und im Jahre 1931 78 Millionen Zloty. Die Summe der erteilten Kredite wies im Jahre 1925 3,3 Millionen Zloty, 1926 6,5 Millionen, 1927 11,2 Millionen, 1928 41,8 Millionen, 1929 48 Millionen, 1930 73 Millionen und im Jahre 1931 78 Millionen Zloty auf. Das Eigen- und Reservekapital betrug in 18 Sparkassen 1925 2,6 Millionen Zloty und erhöhte sich im Jahre 1931 auf 8,6 Millionen Zloty. Hiervon entfallen etwa vier Fünftel auf Oberschlesien. Die von den Sparkassen gewährten Kredite sind zu 60 Prozent langfristig.

Bestialischer Mordversuch eines Bauernburschen

Ueber ein schweres Verbrechen, das sich der Knecht Bainczyk zuschulden kommen ließ, wird aus der Ortschaft Krszyszowitz berichtet. Bainczyk erhielt den Auftrag, gemeinsam mit der Ehefrau seines Brotgebers Grabarczyk mit einem Fuhrwerk nach Schwientochlowitz zu fahren. Im Walde stieg Bainczyk ab und hieb mit einem langen Eisenrohr auf Frau Grabarczyk ein, die das Bewußtsein verlor. Dann zerrte Bainczyk die Bewußtlose vom Wagen, worauf er die Mißhandelte mit weiteren Schlägen und Fußtritten traktierte. Schließlich schleuderte der Unmensch die Frau vor die Pferde, worauf er auf die Tiere einhieb, in der Absicht, die Unglückliche zu überfahren und zu töten. Die Pferde jedoch wichen zur Seite, so daß Bainczyks Vorhaben mißlang. Erneut warf sich der Schurke über die Frau, welche er mit beiden Händen am Halse würgte, um ihr dann mit einem Tuch den Hals abzuschnüren. Nach dieser Tat flüchtete Bainczyk in das Dickicht des Waldes, während die Mißhandelte hilflos zurückblieb. Nach längerer Zeit erst erlangte sie das Bewußtsein wieder. Frau Grabarczyk schleppte sich mühsam nach einem der ersten Bauernhäuschen und berichtete über die schreckliche Tat des Bauernburschen. Man schaffte die Schwerverletzte nach dem Spital. Die Polizei sucht indessen nach dem Verbrecher, um ihn dingfest zu machen.

Die Arbeitslosigkeit steigt

Nach den Berichten des Statistischen Amtes ist die Arbeitslosigkeit in Polen in der vorigen Woche wieder um 11 989 gestiegen. Am 21. Januar wurden offiziell 255 279 Arbeitslose in Polen gezählt.

Kattowitz und Umgebung

500 Zloty Belohnung für die Ergreifung von Banditen.

Die Kattowitzer Polizeikommandantur schreibt im Zusammenhang mit dem Raubüberfall in das Zigarrengeschäft des Albert Kula in Neudorf, für die Ergreifung der Banditen eine Belohnung in Höhe von 500 Zloty aus. Bei den Banditen handelt es sich 1. um den 32jährigen August Adamczyk aus Bielschowitz. Derselbe ist 176 Zentimeter groß und hat blaue Augen und schwarzes Haar. 2. um den 38jährigen Alfons Weber aus Bielschowitz. W. gehörte der früheren Hajokbande als Mitglied an, sowie 3. um den 25jährigen Oskar Majrener aus Neudorf. Derselbe ist 165 Zentimeter groß.

Ueber den Fall ist nachstehendes zu berichten: In den Abendstunden des Sonnabends und zwar kurz vor Geschäftsschluß drangen drei bewaffnete Banditen in das fragliche Geschäft ein und forderten unter Drohungen den Geschäftsinhaber zur Herausgabe des Geldes auf. Auf die Hilferufe hin, eilte aus einem Nebenzimmer der älteste Sohn des Bedrohten herbei. Daraufhin feuerten die Räuber mehrere Schüsse ab, durch welche Vater und Sohn verletzt wurden. Alsdann ergriffen die Banditen die Flucht und konnten bis jetzt nicht gefaßt werden.

Eventl. zweckdienliche Angaben, welche zur Ergreifung der Täter führen können, sind bei der Kattowitzer Polizeidirektion auf der ulica Zielona 28, oder bei der nächsten Polizeistelle zu machen.

Radauhelden im Kampf mit der Polizei.

Am 13. November v. Js. kam es zu einem großen Auftritt vor dem Lokal des Inhabers Popiolek, ulica Kopernika. Es mußten mehrere Polizeibeamten herangezogen werden, um die Ruhe wiederherzustellen. Die Beamten wurden tätlich angegriffen und zwei von ihnen bis zur Bewußtlosigkeit verprügelt. Erst mit dem Gummiknüppel wurden die gewalttätigen Burschen zur Raison gebracht. Auf der Polizeiwache kam es zu weiteren Auftritten, da die Arretierten, unter ihnen auch drei Frauenspersonen, Widerstand leisteten und sich absolut nicht beruhigen wollten. Wegen schwerem Widerstand standen nunmehr am gestrigen Mittwoch alle Beteiligten, insgesamt 7 Personen, vor dem Landgericht Kattowitz. Die Beklagten bekannten sich nicht zur Schuld und behaupteten, daß die Polizeibeamten brutal vorgegangen wären. Nach Feststellung der Schuldfrage verurteilte das Gericht einen gewissen Walter Engel zu einem Jahr, alle weiteren Beklagten und zwar Franz Bogacki, Gustav Engel, Theodor Lipski, die Lucja Kartoszka, Stanislawa Janikowska und Agnes Sobowska zu je 8 Monaten Gefängnis.

Feuer auf der ulica Pawla. Die städtische Berufsfeuerwehr wurde nach der ulica sw. Pawla in Kattowitz alarmiert, wo ein Stubenbrand ausbrach. Dort geriet ein in den Schornstein eingebauter Stützungsbalken in Brand. Bald stand der Raum in hellen Flammen. Von dem Feuer wurden u. a. der Fußboden, der Bodenraum und verschiedene Einrichtungsgegenstände erfaßt. Das Feuer drohte auf das Wohnhausdach überzugreifen, wurde aber nach etwa einstündiger, mühevoller Arbeit von der Wehr gelöscht.

Geschäfts- und Wohnungseinbrüche. In das Zuckerwarengeschäft Gettler, ulica Pocztowa 12 in Kattowitz, drangen vom Hofraum aus Spitzbuben ein, die 30 Tafeln Schokolade, Fabrikat Schlesinger, weitere 30 Tafeln Schokolade „Kosma", 30 Tafeln Schokolade „Suchard", sowie 30 Tafeln „Bitra-Suchard", ferner 30 Kartons Zuckerwaren, einen Karton Blockschokolade und andere Zuckerwaren entwendeten. Der Schaden beträgt 300 Zloty. Aus der Wohung des Stanislaus Kulka, ulica Mikolowska 52 stahlen Spitzbuben einen hellen Mantel, ein Paar schwarze Hosen, 1 helles Jackett, und ferner zum Schaden des dort wohnhaften Untermieters Kosiecki einen dunkelblauen Wintermantel, ein Paar weiße Handschuhe, 3 Paar Scheren, 2 Rasiermesser, sowie eine Aktentasche, alles im Gesamtwert von 450 Zloty. — Ein weiterer Wohnungseinbruch erfolgte zum Schaden des Sylvester Koppel, ulica Graniczna 6. Dort wurden 4 Herrenanzüge, sowie einige Wäschestücke und verschiedene, kleinere Wertgegenstände gestohlen. Der Schaden beträgt in diesem Falle 700 Zloty. — In das Lager der Firma Wisla versuchten der Erich Lipa, Richard Vogel und Karl Lenert aus Kattowitz einzudringen, doch wurden sie von einem Schließer verscheucht. Die Täter sind flüchtig.

Königshütte und Umgebung

Halb erfroren aufgefunden. Gestern früh benachrichtigten die Einwohner des Hauses ulica Ogrodowa 17, die Polizei, daß auf dem Bodenraum ein schwer kranker Mann sich befindet. Die Untersuchung hat ergeben, daß sich der 37 Jahre alte Leopold Michalik, ohne ständigen Wohnsitz dort zur Nachtruhe niedergelegt hat und bei seiner notdürftigen Kleidung auf dem kalten Boden bald erfroren wäre. Halb erstarrt lieferte man den Mann in das städtische Krankenhaus ein.

Auf der Straße zusammengebrochen. Die 12jährige Anna Ring von der ulica Mielenskiego 9, brach an der ulica Florjanska bewußtlos zusammen und mußte in das Lazarett eingeliefert werden. Wie daselbst festgestellt wurde, leidet das Kind an Blutarmut.

Stumpft die Bürgersteige ab! Infolge Glätte des Bürgersteiges stürzte der Arbeiter Josef Smytalla von der ulica Mickiewicza 33, zu Boden. Mit einer erheblichen Beinverletzung mußte Ueberführung in das Krankenhaus erfolgen.

Myslowitz und Umgebung.

Janow. (Der gefährliche Schneeball.) Bei einer Schneeballschlacht, die von einigen Schulkindern ausgetragen wurde, wurde der 12jährige Czauderner von einem Schneeball, in dem sich ein Stein befand, so heftig am Kopf getroffen, daß er eine erhebliche Kopfverwundung erlitt.

Der Pariser Selbstmörderklub

Die Statuten im Nachlaß der Toten aufgefunden

In der letzten Zeit fiel in Paris allgemein auf, daß zahlreiche junge Frauen, die den sogenannten besseren Gesellschaftsschichten angehörten, freiwillig aus dem Leben schieden. In den letzten zwei Wochen haben unter anderen ein prominentes Mitglied der Comedie Francaise, eine bekannte Aerztin, zwei Tänzerinnen und die Tochter eines vornehmen Juweliers Selbstmord verübt. Zwischen diesen tragischen Fällen schien bei oberflächlicher Betrachtung kein Zusammenhang zu bestehen, die Ermittlungen ergaben jedoch, daß die Selbstmörderinnen alle einem bestimmten Gesellschaftskreis angehört hatten und sich gegenseitig kannten. Die Vermutung, daß im Hintergrunde der Selbstmorde irgendein Verein stehe, lag nahe und wurde auch in der Presse erörtert.

Die vergangenen Tage bestätigten nun die Existenz eines Klubs der Selbstmörderinnen mit schlagenden Beweisen, die von der Pariser Presse mit allen Einzelheiten angeführt werden. In der Silvesternacht ereigneten sich wieder zwei Fälle von Selbstmorden, deren Opfer zwei Ausländerinnen sind. In beiden Fällen entdeckte die Polizei im Nachlaß der Toten die gleichlautenden Statuten eines Selbstmörderinnen-Vereins, der seinen Sitz anscheinend in Paris hat.

In einem eleganten Hotel an den Champs Elysees fand man am Neujahrstag die Amerikanerin Miß France Johnson in ihrem Zimmer vergiftet auf. Die junge, blendend schöne Amerikanerin traf vor einigen Wochen in Begleitung eines Mannes in Paris ein und war eine eifrige Besucherin aller fashionablen Nachtlokale der französischen Hauptstadt. Auch in der Silvesternacht bummelte sie in großer Gesellschaft durch die Unterhaltungslokale des Montmartre und des Montparnasse, kam am frühen Morgen nach Hause und nahm dann eine tödliche Dosis Veronal zu sich.

Unter ähnlichen Umständen schied in den letzten Tagen eine andere Amerikanerin, die unter dem angenommenen Namen Mary Hall in einem anderen Stadthotel abgestiegen war, aus dem Leben. Diese junge Dame kehrte ebenfalls nach einem Silvesterbummel in ihr Hotel zurück und erschoß sich. Das Personal fand sie am 2. Januar noch lebend auf und erfuhr von ihr knapp vor ihrem Tode, daß sie mit dem wirklichen Namen Nina Williams heiße und ihrem Gatten aus Neuyork durchgebrannt ist.

3000 Franken monatlich Mitgliedsbeitrag — für den Tod.

Bei Durchsicht der Korrespondenz der beiden jungen Frauen fand die Behörde zwei gleichlautende gedruckte Vereinsstatuten, die aber keine Adresse enthielten. Der Wortlaut dieses Schriftstückes sagt aus:

1. Der Freitod ist der schönste Abschluß eines genußreichen Lebens. Alle, die dieser Ansicht sind, müssen sich zusammenschließen, um sich in der Verwirklichung dieses hohen Zieles gegenseitig zu unterstützen. Der Tod ist kein Schrecken, er ist der letzte Genuß.

2. Offiziell heißt der Klub „Verein für geistige Arbeit."

3. Als Mitglieder werden aufgenommen materiell und moralisch unabhängige Damen, nicht unter 18 und nicht über 39 Jahren, die mit den obigen Zielen des Klubs einverstanden sind und die weibliche Solidarität im Tode anstreben.

4. Der monatliche Mitgliedsbeitrag beträgt 3000 Franken.

5. Die Aufnahme erfolgt durch Ballotage. Das neuaufgenommene Mitglied verpflichtet sich, innerhalb drei Monaten seinem Leben freiwillig ein Ende zu machen. Die Wahl der Todesart bleibt dem Mitglied überlassen, doch steht die Klubleitung ihm mit Rat und Tat jederzeit zur Verfügung.

6. Die Räumlichkeiten des Klubs dürfen nur von den Mitgliedern benutzt werden. Die Einführung von Gästen ist untersagt.

7. Die Klubleitung soll nach Tunlichkeit von dem bevorstehenden Selbstmord unterrichtet werden. Man teile auch die Todesart mit.

8. Die Verübung des Selbstmordes in den Klubräumen ist strengstens untersagt. Zuwiderhandelnde, soweit sie am Leben bleiben wollten, werden rücksichtslos ausgeschlossen und der Klub verweigert ihnen jeden Solidaritätsakt.

9. Jedes Mitglied hat Anspruch auf die weitestgehende Unterstützung von seiten der Klubleitung und der Mitglieder bezüglich der Ausführung seines Freitodes und stellt ihm alle Mittel zu diesem Zweck zur Verfügung. Auch letztwillige Verfügungen werden gewissenhaft durchgeführt.

Die Auffindung dieses Dokuments hat bei der Pariser Suretee begreifliches Aufsehen erregt. Es wurden unverzüglich Ermittlungen eingeleitet, durch die festgestellt werden soll, ob sich die beiden Selbstmörderinnen gekannt haben. Den „Verein für Statuten die Druckerei und damit den Auftraggeber bald zu ermitteln. Die Verübung eines Selbstmordes ist in Frankreich an sich nicht strafbar. Nach der Ansicht hervorragender Juristen kann die Polizei im besten Falle die Auflösung des Klubs, dessen Ziele im Gegensatz zu den allgemeinen Sittenbegriffen stehen, erwirken.

Rundfunk

Kattowitz und Warschau.

Gleichbleibendes Werktagsprogramm

11,58 Zeitzeichen, Glockengeläut; 12,05 Programmansage; 12,10 Presserundschau; 12.20 Schallplattenkonzert; 12,40 Wetter; 12,45 Schallplattenkonzert; 14,00 Wirtschaftsnachrichten; 14,10 Pause; 15.00 Wirtschaftsnachrichten.

Freitag, den 27. Januar.

15,25: Etwas von Fliegen. 15,35: Kinderfunk. 15,50: Musikalisches Zwischenspiel. 16,10: Schlesischer - Gärtner. 16,25: Blick in Zeitschriften. 16,40: Vortrag. 17: Konzert. 18: Uebertragung aus Warschau. 19,15: Verschiedenes. 20: Stunde der Musik. 20,15: Symphoniekonzert. In der Pause: Literatur. 22,40: Sport und Presse. 23: Briefkasten in französischer Sprache.

Sonnabend, den 28. Januar.

13,05: Wirtschaftsnachrichten und Wetter. 13,15: Schul-Morgenfeier. 15,35: Kinderfunk. 16: Leichte Musik auf Schallplatten. 16,40: Vortrag. 17: Briefkasten für Kinder. 17,25: Musikalisches Zwischenspiel. 17,40: Aktueller Vortrag. 18: Leichte Musik. 19: Vortrag. 19,15: Verschiedenes. 20: Leichte Musik. In der Pause: Sport und Presse. 22,05: Chopin-Konzert. 22,40: Feuilleton. 23: Tanzmusik.

Breslau und Gleiwitz.

Gleichbleibendes Werktagsprogramm

.,20 Morgenkonzert; 8,15 Wetter, Zeit, Wasserstand, Presse; 13,05 Wetter, anschließend 1. Mittagskonzert; 13,45 Zeit, Wetter, Presse, Börse; 14,05 2. Mittagskonzert; 14,45 Werbedienst mit Schallplatten; 15,10 Erster landwirtschaftlicher Preisbericht, Börse, Presse.

Freitag, den 27. Januar.

8,30: Für die Hausfrau. 10,10: Schulfunk. 11,30: Wetter und Konzert aus Hamburg. 15,40: Jugendfunk. 16,10: Stunde der Deutschen Reichspost. 16,25: Konzert aus Berlin. 17,25: Schallplattenkonzert. 18: Pädagogische Erfahrungen im Arbeitslager. 18,30: Wie schlafen die Tiere. 19: Beseitigung von Rundfunkstörungen. 19,10: Jochen Klepper liest eigene Prosa. 19,40: Wetter; anschl.: Der Zeitdienst berichtet. 20: Zu Tanz und Unterhaltung. 22: Zeit, Wetter, Tagesnachrichten und Sport. 22,20: Rennwagen 1905. 22,40: Unterhaltungskonzert aus Berlin.

Sonnabend, den 28. Januar.

10,10: Schulfunk. 11,30: Wetter und Konzert. 15,40: Die Filme der Woche. 16: Das Buch des Tages. 16,15: Erlebnisse mit Kreuzottern. 16,30: Orchesterkonzert. 18: Was soll uns das Tier sein. 18,30: Abendmusik auf Schallplatten. 19,30: Wetter; anschl.: Der Zeitdienst berichtet. 20: Lustiger Abend. 22: Zeit, Wetter, Tagesnachrichten, Sport. 22,30: Tanzmusik.